

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 25/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 19.6.1952

EZUKumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1951
bis Mai 1952

(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitgliedsland	Anfangs- beträge 1)	Reguläre Quoten			
		Kredite 2)		Gold 3)	
		April 1952	Mai 1952	April 1952	Mai 1952
Westdeutschland	-	+ 134,1	+ 167,3	+ 34,1 ⁴⁾	+ 67,3 ⁴⁾
Österreich	-- 80,0	-	-	- 17,1 ⁴⁾	- 17,1 ⁴⁾
Belg. Luxemburg	+ 29,4	+ 423,9 ⁵⁾	+ 423,9 ⁵⁾	+ 326,3 ⁵⁾	+ 343,8 ⁵⁾
Dänemark	-	- 15,4 ⁶⁾	- 20,9 ⁶⁾	-	-
Frankreich	-	+ 361,8 ⁶⁾	- 362,0 ⁶⁾	- 80,6	- 80,9
Griechenland	-115,0	-	-	-	-
Irland	- 4,0	-	-	-	-
Italien	-	+ 145,7 ⁷⁾	+ 134,4 ⁷⁾	+ 104,7 ⁷⁾	+ 93,4 ⁷⁾
Norwegen	-- 60,0	- 4,3	- 1,5	-	-
Niederlande	-- 30,0	+ 138,6 ⁸⁾	+ 144,2 ⁸⁾	+ 67,6 ⁸⁾	+ 73,2 ⁸⁾
Portugal	-	+ 57,5 ⁸⁾	+ 54,6 ⁸⁾	+ 43,5 ⁸⁾	+ 40,6 ⁹⁾
Großbritannien	+150,0	- 633,4	- 636,0	- 413,4	- 460,2 ⁹⁾
Schweden	+ 9,8	+ 145,0	+ 148,5	+ 93,0	+ 96,5
Schweiz	-	+ 108,6 ¹⁰⁾	+ 107,8 ¹⁰⁾	+ 58,6 ¹⁰⁾	+ 57,8 ¹⁰⁾
Türkei	- 25,0	- 30,0 ¹⁰⁾	- 30,0 ¹⁰⁾	+ 24,1 ¹⁰⁾	+ 39,7 ¹⁰⁾

1) - bedeutet verwendete Anfangsguthaben und + bedeutet verwendete Anfangsschulden; 2) bedeutet empfangene und + bedeutet gewährte Kredite; 3) bedeutet Goldzahlung und + bedeutet Goldempfang; 4) Dollarzahlung ausserhalb der Quote; 5) davon im April 419,6 Mill. und im Mai 437,1 Mill. ausserhalb der Quote; 6) davon 100 Mill. kurzfristiger Sonderkredit; 7) davon im April 45,4 Mill. und im Mai 22,9 Mill. ausserhalb der Quote; 8) davon im April 31,0 Mill. und im Mai 25,2 Mill. ausserhalb der Quote; 9) davon 36,2 Mill. Dollarzahlung ausserhalb der Quote; 10) davon im April 4,1 Mill. und im Mai 19,7 Mill. ausserhalb der Quote.

Die EZU hat von den Gläubigerländern 1180,7 (1153,4) Mill. Kredite eingeräumt erhalten und ihrerseits 1050,3 (1044,8) Mill. Kredite an die Schuldnerländer gewährt. Die Goldempfänge der EZU erreichten 598 (535,3) Mill. und ihre Auszahlungen 772,6 (727,7) Mill. Die Auszahlungen übertrafen die Eingänge um 174,6 (192,4) Mill. Ausserdem erhielt die Union 3,9 (30,2) Mill. \$ aus den Mitteln der amerikanischen Wirtschaftshilfe für die "strukturellen Schuldner", wodurch der Gesamtbetrag dieser Zuweisungen auf 180,1 (176,2) Mill. \$ gebracht wurde. Der Stand der Barreserven dürfte sich auf rd. 367 (345) Mill. \$ stellen.

(NZZ 17.6.1952 Nr. 165)

Länderberichte

USA

Die letzte nicht handelsfähige Bond-Ausgabe des Schatzamtes erreichte bei dem niedrigen Zinssatz von 2 3/4% nur einen Absatz von 300 Mill.\$ anstatt der erhofften 3 Mrd. Das Schatzamt wird sich in der kommenden Periode des deficit financing auf kurzfristige Schatzwechsel verlassen müssen, die einen inflationistischen Einfluss auf die Wirtschaft ausüben werden.

(E 14.6.1952)

Die monetären Goldreserven betragen 23 297 (+1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 28 830 (-1) Mill.\$.

	<u>15.6.</u>	<u>8.6.</u>	<u>1.6.</u>
Industrieproduktionsindex	164,5	166,4	211,2
Geschäftstätigkeitsindex	-	182,4	213,7
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	12,5	101,6	102,3
Stahlproduktion (1000 t)	259	2 110	2 124
Kohlenproduktion (1000 t)	131 432	131 409	127 723
Eisenbahnwagenladungen	-	684 243	697 326
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,45	6,43	6,45

(NZZ 17.6.1952 Nr.165)

Gross-
britan-
nien

Die Gold- und Dollarreserven haben im April, Mai und in der ersten Juni-Hälfte netto nur 10 Mill.£ abgenommen, verglichen mit 334 Mill. im 4.Quartal 1951 und 227 Mill.£ im ersten Quartal 1952. Zur Verbesserung haben 100 Mill.\$ (von insgesamt 300 Mill.) amerikanische Hilfe beigetragen. Die Bilanzentlastung wurde auch zum Teil auf Kosten der Lagerbestände erzielt.

(FT 13.6.1952 Nr. 19 673)

Das Defizit des Aussenhandels (provisorische Zahlen) sank von 96,1 Mill. im April auf 84,7 Mill.£ im Mai. Die Ausfuhr stieg um 8,4 auf 225,9 Mill., während der Reexport von 11,9 auf 9,8 Mill. zurückging, so daß die Gesamtausfuhr nur um 6,6 auf 235,7 Mill.£ zugenommen hat. Die Einfuhr ist dagegen um 4,8 auf 320,4 Mill.£ gefallen.

(FT 13.6.1952 Nr. 19 673)

Der Trampschiffahrts-Index (1948=100) erholte sich im Mai leicht um 1,5 Punkte auf 110,9. Die kurze Belebung des Frachtenmarktes scheint im Juni nicht anzuhalten. (FT 13.6.1952 Nr. 19 673)

Däne-
mark

Der vor Jahresfrist eingeführte Preisstop für Schweinefleisch und Butter sowie die Exportabgaben für Rindfleisch wurden aufgehoben. Für die Verbraucher bedeutet die Freigabe zunächst eine Verteuerung von Butter und Schweinefleisch um 50 bzw. 60 Oere je kg. Die Ablieferungspflicht für inländisches Getreide zu stark herabgesetzten Preisen bleibt im Erntejahr 1952/53 bestehen; der Brotgetreidepreis wurde auf 52 dkr je 100 kg, der Gersten- und Haferpreis auf 43 bzw. 43 dkr je 100 kg festgesetzt (etwa 10 bis 15 dkr unter den gegenwärtigen Weltmarktpreisen). Die Subventionierung des Roggenbrotes soll fortgeführt werden, wobei Kosten von 100 Mill.dkr entstehen werden. Die indirekten Steuern für eine Reihe von Waren, darunter Bier, Teppiche, Staubsauger, Kühlschränke, Lampen usw. wurden reduziert oder ganz aufgehoben. Die Staatseinnahmen vermindern sich dadurch voraussichtlich um 20 Mill.dkr im Jahr. Der Staatshaushalt 1952/53 wird voraussichtlich ausgeglichen sein. Nach der nun erfolgten Lockerung der Finanzpolitik sieht sich die Nationalbank in noch höherem Maße als bisher gezwungen, durch straffere Geldpolitik einer inflationistischen Geldmengenexpansion vorzubeugen. Dass dadurch der Rationalisierungsprozess in der Industrie erschwert und verzögert wird und auch die Lösung des Beschäftigungsproblems kompliziert wird, versteht sich von selbst. Der grosse staatliche

Finanzbedarf für den Wohnungsbau und für die Tilgung von Auslandsschulden muss auf dem Anleihewege befriedigt werden.
(NZZ 13.6.1952 Nr.161)

Frankreich Der Einfuhrüberschuss ermässigte sich im Mai auf 6,8 Mrd. ffrs gegenüber 24,3 Mrd. im April. Der Verkehr mit dem eigenen Kolonialreich ergab einen Aktivsaldo von 24,2 Mrd. (April 23,4 Mrd.), so dass der Handel mit dem Ausland mit einem Fehlbetrag von nur 31 (47,6) Mrd. abschloss. Die Importe ermässigten sich auf 126,5 (147,9) Mrd. ffrs, wobei die Einfuhr aus dem Kolonialreich auf 28,7 (33) Mrd. und aus dem Ausland auf 97,8 (114,8) Mrd. zurückging. Die Gesamtausfuhr erreichte 119,7 (123,6) Mrd. ffrs, wobei der Export ins Kolonialreich auf 52,9 (56,4) Mrd. fiel, während die Ausfuhr ins Ausland sich mit 66,8 (67,2) Mrd. zu halten vermochte.
(NZZ 15.6.1952 Nr.163)

Die Einfuhrbeschränkungen sollen weiter verschärft werden; das monatliche Gesamtkontingent für die Einfuhr aus OEEC-Ländern soll von 140 Mill.\$ im 2.Quartal auf 125 bis 130 Mill. im 3.Quartal gekürzt werden. Die geplanten Einfuhrbeschränkungen werden sowohl bei der OEEC als auch bei den Handelspartnern auf Widerstand stossen.
(NYHT 16.6.1952)

Niederlande Im Mai sank die Zahl der registrierten männlichen Arbeitslosen von 129 980 auf 113 684. Etwa 3,7 vH der männlichen Arbeitskräfte waren im Landesmittel arbeitslos. Die Arbeitslosenziffer hat gegenüber Mai 1951 um fast 50 000 zugenommen. Der Konsumgüterabsatz, der ein Jahr gestockt hat, scheint sich zu bessern; dennoch gilt es als wahrscheinlich, dass die Arbeitslosenzahl im Sommer über der von 1951 liegen wird. (NZZ 16.6.1952 Nr. 164)

Schweden Im Februar hat der Einlagenüberschuss bei den Geschäftsbanken noch 936 Mill. skr betragen, Ende Mai hatte er sich in einen Ausleihüberschuss von 82 Mill. verwandelt. Infolge der scharfen Kreditbeschränkungen sind die Ausleihen nur minimal gestiegen, sie erhöhten sich von Januar bis Ende Mai um 61 Mill., während sie in der gleichen Zeit 1951 um 631 Mill. skr gestiegen waren. Das Publikum zeigte vermehrten Sparwillen, der Einlagenrückgang ist auf Dispositionen von Handel und Industrie zurückzuführen. Zum ersten Mal seit Jahren haben die Banken vom Rediskont bei der Reichsbank Gebrauch machen müssen, die überraschend den Rediskont vom offiziellen Wechseldiskont unabhängig und im Gegensatz zu diesem beweglich gestaltet hat. Daher konnte die bisherige Begrenzung der Rediskontierung aufgehoben werden, weil sich der Rediskont der Marktlage anpassen kann. (NZZ 16.6.1952 Nr.164)

Argentinien Die gegenwärtige Wirtschaftslage ist durch hohe Preise und eine Verknappung der Geldmittel beim Publikum gekennzeichnet. Der Einzelhandel klagt über eine erhebliche Zurückhaltung der Käufer. Bei Handel und Industrie werden Personalentlassungen in geringem Umfang berichtet, jedoch wirkt der Staat Massentlassungen und Betriebsschliessungen entgegen. Der Landflucht kann trotz der nachlassenden Industriekonjunktur nicht begegnet werden. Die Lebenshaltungskosten steigen infolge von Tarifierhöhungen immer noch
1951 Dez.1951 April 1952 Mai 1952 Veränderung seit April 1952 (vH)

Lebensmittel	428,0	573,3	641,8	648,8	+ 1
Haushaltartikel	292,5	315,3	469,8	461,7	- 1,7
Bekleidung	541,4	531,9	625,4	645,3	+ 3,3
Miete u. Elektrizit.	128,4	128,5	198,1	198,1	-
Allgemeine Ausgaben	538,2	583,7	750,9	804,2	+ 7,1
Gesamtdurchschnitt	405,8	494,7	508,9	557,1	+ 2,1
(1943 = 100)					- 4 -

Die unsichtbare Teuerung ist dabei nicht berücksichtigt, sie wird durch die Knappheit von Wein, Zucker, Reis, Petroleum, Mehl usw. hervorgerufen. Ferner sind im Index nur Wohnungen mit Stop-Mieten berücksichtigt. Der Devisenbestand der Zentralbank nahm von 3 292 Mill. Pesos am 30.4.1951 auf 1 855,7 Mill. am 31.12. und auf 1 353,3 Mill. am 30.4.1952 ab. Der Banknotenumlauf stieg zunächst von 13 814,1 Mill. Pesos am 30.4.1951 auf 17 703,7 Mill. am 31.12. und sank etwas auf 17 258,9 Mill. am 30.4.1952.
(NZZ 14.6.1952 Nr. 162)

Bolivien Alle Mineralienexporte werden künftig ausschließlich durch den Staat durchgeführt werden. Die Minenunternehmen erhalten Devisenzuteilungen für die Weiterführung der Betriebe und die damit verbundenen Ausgaben. Ob die Verstaatlichungsabsichten der Regierung in die Tat umgesetzt werden, ist noch fraglich.
(NZZ 14.6.1952 Nr. 162)

Chile Da sich die Einkünfte aus der Kupfer- und Salpeterausfuhr verringert haben, werden erneut Einfuhrkontrollen eingeführt. Sämtliche Valuta-Transaktionen auf den freien Markt wurden untersagt.
(St 14.6.1952 Nr. 3875)

Indonesien Am 3.6. sind neue Importbestimmungen in Kraft getreten, die auf eine Reduktion der sogen. Luxuswareneinfuhr hinzielen. Für Gold-, Silber- und Kristallwaren, Möbel, Boiler, Teppiche, Seide, Kaffee-Extrakte usw. werden keine Devisen mehr zugeteilt.
(NZZ 12.5.1952 Nr.160)

Israel Die Regierung gab die Durchführung einer Zwangsanleihe bekannt, die den Betrag von 25 Mill. £ erbringen soll. Die Anleihe ist eine Komponente einer 2 Wochen dauernden Währungskonversion. Die Regierung wird beim Umtausch alter gegen neue Banknoten 10 vH des Tauschbetrags bei Noten über 1 £ zurückbehalten. Die gleiche Maßnahme wird auf Bankkonten von über 50 £ angewendet.
(NZZ 12.6.1952 Nr.160)

Weltwarenmärkte

Preiserhöhungen standen Preisrückgänge gegenüber, und an einigen Märkten wechselten festere und schwächere Tendenzen rasch miteinander ab. Im grossen und ganzen ist zu beobachten, dass sich jetzt in erster Linie Preiserhöhungen für solche Rohstoffe anbahnen, die von der "Korea-Baisse" als erste und besonders schwer betroffen worden sind. Es wäre jedoch verfrüht, aus der partiellen Besserung auf einen grundlegenden Tendenzwandel zu schliessen. Mit der Wiederauffüllung von Beständen ist die festere Tendenz an den internationalen Häutemärkten zu erklären. Das gleiche dürfte für die Befestigung am amerikanischen Baumwollmarkt und an den Empire-Wollmärkten gelten. Auch für Oelsaaten, für pflanzliche Öle und Schellack hat sich die Marktlage sehr gebessert, und am Kautschukmarkt hat die zeitweise aufflackernde Nachfrage den Preisfall zum Stillstand gebracht. Für Kupfer war die Tendenz in New York weiterhin fest, in Europa war eine deutliche Belebung der Nachfrage nach Kupferschrott zu verzeichnen.

(DZ u.WZ. 18.6.1952 Nr. 49)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist